



Regenschirm statt Tennisschläger. Lange mussten die Friedberger Qualifikanten Patrik Eberle, Tobias Schröder, André Eberle und Ladislav Drapal warten, bis sie endlich zum Einsatz kamen. Fotos (2): Peter Kleist

Der Regen bringt den Zeitplan durcheinander

Tennis Qualifikation bei den BMW-Müller&Klöck-Open in Friedberg startet mit Verzögerungen. Patrik Eberle und Drapal siegen

VON PETER KLEIST

Leere Tennisplätze, auf denen sich kleine Pfützen ansammeln und ein volles Klubheim, in dem Billard oder Poker gespielt wird, viele junge Menschen vor Laptops oder Computern sitzen oder einfach nur die Zeit totschlagen. So hatten sich die Verantwortlichen des TC Friedberg den ersten Tag der Qualifikation bei



Mit Marko Djokovic aus Serbien – dem Bruder des Weltranglistendritten Novak Djokovic – ist in der Qualifikation bereits der erste Gesetzte ausgeschieden.

den BMW-Müller&Klöck-Open ganz sicher nicht vorgestellt. Der bis in den Nachmittag hinein anhaltende Regen brachte den Zeitplan gehörig durcheinander.

„Es ist genau das eingetreten, was eigentlich nicht hätte passieren sollen“, meinte ein leicht frustriert dreinblickender Turnierdirektor Peer Braml. Etwas optimistischer gab sich der Supervisor des Turniers, Sören Friemel – der mittlerweile auch schon zu den Stammgästen auf der TCF-Anlage gehört. „Der Wetterbericht verspricht zwar nicht allzu viel Gutes, doch irgendwie werden wir das schon gebacken kriegen“, meinte er kurz vor 12 Uhr. Wenig später aber kam von ihm via Lautsprecher die Durchsage, dass kein Spiel vor 13.30 Uhr beginnen würde.

Bereits um kurz vor 11.30 hatte man auf 16 Plätzen den Spielbetrieb aufgenommen – auch Jiri Zavadil und André Eberle gingen gegen Sebastian Bättger bzw. Ryoken Matsui auf die Plätze. Doch schon nach wenigen Spielen musste man einsehen, dass es keinen Sinn hatte. Der Regen wurde stärker, die Spiele wurden unterbrochen.

Erst am frühen Nachmittag, so gegen halb drei, ließ sich der erste Hoffnungsschimmer am Horizont erkennen – der Regen hörte auf und gegen 15 Uhr wurden dann doch die ersten unterbrochenen Matches wieder fortgesetzt. Zu den Ersten, die wieder auf den Court gingen, zählte Jiri Zavadil. Der Trainer und

Jugendleiter des TCF musste gegen Sebastian Bättger beim Stand von 3:6 und 3:3 verletzungsbedingt passen. Auf Platz zwei stand zu diesem Zeitpunkt schon ein Spieler mit einem bekannten Namen und einem sehr prominenten Bruder: der Serbe Marko Djokovic, Bruder des Weltranglistendritten Novak Djokovic. Der an acht gesetzte Serbe, die momentane Nummer 1551 der Welt, scheiterte aber mit 6:4, 6:7 und 3:6 am deutschen Marko Kirschner.

Zwei TCF-Akteure lassen mit Siegen aufhorchen

Damit ist bereits der erste Gesetzte aus der Qualifikation ausgeschieden. Andre Eberle scheiterte mit 4:6 und 0:6 am Japaner Ryoken Matsui, sein Bruder Patrik indes schaffte den Einzug in die 2. Runde. Er setzte sich gegen Simon Trautmann in drei Sätzen durch. Nach einem 0:6 im ersten Durchgang erwachte sein Kampfgeist und nach dem 6:3 im zweiten Satz hatte er im Tiebreak des dritten dann das Glück auf seiner Seite und gewann diesen Durchgang mit 7:6. Glatt in zwei Sätzen zog Ladislav Drapal in die 2. Runde der Qualifikation ein. Er schlug Max Wagner in überzeugender Manier mit 6:2 und 6:4.

Am heutigen Montag stehen nun die zweite und die entscheidende dritte Runde der Qualifikation an, am Abend steht dann fest, wer ins Hauptfeld aufrücken darf. Die Spiele beginnen heute auf der TCF-Anlage um 10.30 Uhr.

Friedberg scheint für das Abenteuer Regionalliga bereit

Handball Die Mannschaft des Trainergespanns Weiher/Rosenberger gewinnt den letzten Test beim TuS Fürstenfeldbruck mit 38:34

VON DOMENICO GIANNINO

Mit einem 38:34 (19:17)-Sieg in Fürstenfeldbruck hat die erste Mannschaft des TSV Friedberg ihre Saisonvorbereitung abgeschlossen. Eine Woche vor dem Start in die Regionalliga zeigten die Handballer eine spielerisch und kämpferisch gute Leistung, offenbarten aber immer wieder Schwächen im Abwehrverbund.

Nur kurz waren die Herzogstädter gegen den Zweiten der abgelaufenen Bayernliga-Saison im Rückstand. Das 0:2 konnte der TSV jedoch schnell drehen und in eine 5:2-Führung verwandeln.

Kleinere Fehler im Aufbau

Dabei merkte man der Mannschaft deutlich an, dass sie nach den langen Wochen der Saisonvorbereitung heiß ist auf Handball in der Regionalliga. Dennoch schlichen sich in den Spielaufbau immer wieder Fehler ein. Das schnelle Spiel nach Ballgewinn lief noch nicht reibungslos, nicht durchdachte Aktionen brachten Hektik ins Spiel, und die Fried-

berger Abwehr war über das gesamte Spiel hinweg nicht immer sattelfest. Doch Michael Luderschmid und Willi Seiler im Tor, die jeweils eine Halbzeit zum Einsatz kamen, zeigten beide eine sehr gute Leistung und halfen ihrem Team immer wieder.

Der Spielverlauf folgte nach der frühen Friedberger Führung immer demselben Muster: Friedberg zog vier bis fünf Tore davon, Fürstenfeldbruck kam wieder näher heran, ehe Friedberg wieder davon zog. Auch nach der Halbzeit, der TSV führte zu diesem Zeitpunkt mit 19:17, änderte sich daran wenig.

Friedberg konnte Fürstenfeldbruck auch im zweiten Spielabschnitt auf Distanz halten. Zwar gelang den Bruckern einige Male der Ausgleich, und die Friedberger Abwehr war nicht immer souverän, aber mit Kampfgeist und Aggressivität schaffte der TSV es immer wieder, die Führung zurückzuholen. Dabei zeigten vor allem Basti Radloff auf Linksaußen, der nach seiner überstandenen Sprunggelenksverletzung wieder im Kader stand, und

Mittelspieler Max Segmüller eine gute Leistung.

Das letzte Testspiel gewann der TSV Friedberg am Ende verdient mit 38:34 (19:17). Bis zum Saisonstart in die Regionalliga am nächsten Samstag mit dem Heimspiel gegen Neuhausen/Filder muss die Abwehrarbeit allerdings noch verbessert werden.

Kabinenfest am Dienstag

Vielleicht hilft dabei ja das Kabinenfest des TSV, das am Dienstag nach dem Training stattfinden wird. Veranstalter wird dies vom Verlierer des teaminternen Sommerwettbewerbs. Drei Mannschaften traten gegeneinander in den Disziplinen 60 Minuten-Lauf, Verbesserung der Fitness-Werte und Theorie, also einem Vortrag über Ernährung, Abwehrarbeit oder Wurftraining, an.

Da Abwehrarbeit im Handball immer Teamarbeit bedeutet, wird dieses Event am Dienstag sicherlich dazu beitragen, dass der TSV am Samstag beim Saisonstart in eigener Halle gegen Neuhausen/Filder geschlossen auftreten wird.



Vor Wochenfrist bejubelten die Friedberger den Gewinn des bayerischen Supercups in München, am Samstag gewannen sie ihren letzten Test beim TuS Fürstenfeldbruck. Foto: Kleist

BMW-Müller&Klöck-Open, Ergebnisse der Qualifikation

In der 1. Runde der Qualifikation beim ITF-Turnier, den BMW-Müller&Klöck-Open in Friedberg gab es folgende Ergebnisse: Reinwein (GER) – Guttenberger (GER) 6:0, 6:3; Dettinger (GER) – Pamler (GER) 6:3, 6:4; Johannmann (GER) – Tomic (CRO) 6:1, 6:3; Dierauf (GER) – Bicek (CZE) 6:3, 6:2; Hanfmann (GER) – Mayr (GER) 6:0, 6:2; Wenus (GER) – Culjat (CRO) 6:4, 6:0; Schmid (GER) – Simon (GER) 6:3, 6:2; Recknagel (GER) – Satral (CZE) 6:4, 6:3;

Bättger (GER) – Jiri Zavadil (GER/TC Friedberg) 6:3, 3:3 Aufgabe Zavadil; Matsui (JPN) – André Eberle (GER/TC Friedberg) 6:4, 6:0; Rodighiero (ITA/Nr. 9) – Gallmann (GER) 7:5, 6:0; Regus (GER) – Steinbrugger (GER) 6:0, 6:0; Steinherr (GER/Nr. 11) – Tobias Schröder (GER/TC Friedberg) 6:0, 6:2; Kirschner (GER) – Marko Djokovic (CRO/Nr. 8) 4:6, 7:6, 6:3; Tomic (CRO) – Snaider (PAR) 6:3, 7:6; Ghedin (ITA) – Rutkiewicz (GER) 6:0, 6:4;

Speronello (ITA/Nr. 10) – Marrone (ITA) 6:3, 2:6, 7:5; Hinzmann (GER) – Gonzales (USA) 7:6, 7:5; Patrik Eberle (GER/TC Friedberg) – Trautmann 0:6, 6:3, 7:6; Ladislav Drapal (GER/TC Friedberg) – Wagner 6:2, 6:4; Weighöfer (AUT) – Winnewisser (GER) 6:4, 6:0.

2. Runde: Taubert (GER/Nr. 3) – Dierauf (GER) 6:4, 6:2; Hanfmann (GER) – Wenus (GER) 6:2, 6:0. Die Spiele beginnen heute um 10.30 Uhr.

Meringer bezwingen den „Ötzi“

Radfahren RSC-Fahrer absolvieren den anspruchsvollen Ötztal-Radmarathon

5500 Höhenmeter und 238 Kilometer an einem Tag: Das sind die beeindruckenden Fakten des Ötztaler Radmarathons, der als einer der schwierigsten Rad-Marathons überhaupt gilt. Mehr als 4000 Rennrad-Fahrer aus ganz Europa gingen am letzten August-Wochenende im österreichischen Sölden an den Start, darunter auch wieder sechs Fahrer des RSC Mering.

Auf der für den restlichen Verkehr weitgehend gesperrten Strecke liegen vier Pässe, beginnend mit dem Anstieg nach Kühtai (2020 Meter hoch) mit einer Maximalsteigung von 18 Prozent. Hier gilt es, sich nicht von anderen mitreißen zu lassen und die Kräfte für das noch kommende zu sparen. Bei der rasenden Abfahrt nach Innsbruck ist besondere Vorsicht geboten: Die gesamte Strecke ist zwar für den

Verkehr gesperrt, nicht aber für das Weidevieh, das gerne auch mal einen weggeworfenen Müsli-Riegel auf der Straße aufammelt. Es folgt dann der relativ flache Abschnitt über den Brenner (1374 Meter) nach Sterzing sowie der nächste anspruchsvolle Anstieg zum Jaufenpass (2099). Hier oben werden nochmals die Flüssigkeits- und Energiespeicher aufgeladen, denn gleich nach der Abfahrt nach St. Leonhard im Passeiertal folgt die größte Herausforderung, das Timmelsjoch (2509 m).

Viele mussten aufgeben

Spätestens dort zeigte sich dann auf 30 Kilometern und über 1700 Höhenmetern gnadenlos, ob man sich seine Kräfte richtig eingeteilt hatte. Selbst einige gestandene Radfahrer mit teuerster Ausrüstung schoben

hier entkräftet ihren Boliden den Pass hoch. Viele Fahrer mussten völlig erschöpft aufgeben und die restliche Strecke in einem der „Benzenwagen“ zurücklegen. Insgesamt beendeten von den über 4000 Startern dann auch nur etwa 3400 das Rennen erfolgreich.

Die sechs Radler des RSC Mering waren aber auf das Ereignis bestens vorbereitet. Der Verein führt an drei Terminen in der Woche Gruppenausfahrten mit unterschiedlichen Intensitäten durch. Hinzu kommen noch Möglichkeiten zum Trainingslager, zum Beispiel am Jahresanfang auf Gran Canaria oder im Frühjahr am Gardasee. Durch gemeinsame Teilnahmen an weiteren Veranstaltungen wie dem Dreiländer-Giro in Nauders oder dem Arber-Radmarathon in Regensburg hatte man sich schrittweise auf die

Herausforderung „Ötzi“ vorbereitet.

So spielte das vorgegebene Zeitlimit von knapp 14 Stunden für die Meringer keine Rolle. Bester RSC-Fahrer war Helmut Strobl trotz eines technischen Defekts in 9:24 Stunden, gefolgt von Peter Friedl (9:37) und Tino Seidel (9:44). Es folgten Stefan Kratzer, Thomas Schnekenburger und Wolfgang Zirngibl mit Fahrzeiten um die 11 Stunden. In der Mannschaftswertung konnte sich der RSC Mering damit gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern und landete auf Platz 62 unter 145 Teams – im Vorjahr war es noch Platz 99 von 130 Teams.

Auch wenn natürlich jeder versucht hat, eine ordentliche Zeit zu erzielen, stand das Erlebnis und vor allem auch die eigene Gesundheit im Vordergrund. Mehrere vorbeifah-



Die stolzen Radler des RSC Mering, die den Ötztal-Radmarathon bewältigten, von links: Wolfgang Zirngibl, Stefan Kratzer, Helmut Strobl, Peter Friedl, Thomas Schnekenburger, es fehlt Tino Seidel. Foto: privat

rende Rettungswagen erinnerten immer wieder daran, dass diese Veranstaltung zumindest für Hobbyfahrer vor allem ein schönes Erlebnis und nicht nur ein Wettkampf sein sollte. Wann hat man schon mal die Möglichkeit, stark befahrene Passstraßen wie Brenner oder Jau-

fenpass völlig verkehrsfrei zu befahren und das noch mit professioneller Betreuung und optimalen Verpflegungsmöglichkeiten durch den Veranstalter. An die Siegerzeit des Italieners Antonio Corradini von genau 7:00 Stunden wird man ohnehin nie herankommen.